

Artikel Gossauer Zeitung, 17.1.2017

Was Verantwortung heute bedeutet

Gossau. Verschiedene Frauenorganisationen aus Gossau und Umgebung organisierten am vergangenen Freitag einen Vortragsabend zum Thema «Verantwortung heute». Die Gastreferenten beleuchteten dabei die Thematik aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Rund 140 Frauen waren der Einladung zum Anlass gefolgt, an dem neben dem Genuss eines Drei-Gänge-Menüs auch die geistige Kost nicht zu kurz kommen sollte. Die Veranstaltung fand im Rahmen des 500-Jahresjubiläums der Reformation statt. Ganz in der Tradition Martin Luthers wurde der Abend dann auch gestaltet: Luther habe es verstanden, eine geistreiche Tischkultur zu pflegen, bei der Mahlzeiten mit dem geistigen Austausch verbunden wurden, hiess es auf einer Tonspur, die zur Einleitung der Veranstaltung abgespielt wurde. Dazu habe er Referenten aus unterschiedlichen Fachrichtungen eingeladen, um gemeinsam Antworten auf die Fragen der Zeit zu finden. An diese Luther'schen Tafelrunden knüpften die Frauenorganisationen Gossaus ihre Veranstaltung an. Sie luden drei Gastredner aus Wirtschaft, Theologie und Pädagogik ein, die das Thema «Verantwortung heute» aus ihren Perspektiven beleuchteten. Im Anschluss an die jeweiligen Referate waren die Gäste dazu eingeladen, die im Vortrag thematisierten Themen in ihren Tischrunden weiter zu besprechen.

Hinschauen und begreifen

Den Anfang machte Daniela Merz, CEO der Dock-Gruppe AG in St. Gallen, die sich für die Arbeitsintegration von Langzeitarbeitslosen einsetzt. «Für mich bedeutet Verantwortung hinschauen und begreifen», sagt Merz. Erst dann sei man fähig, sich eine Meinung zu bilden und Wer-



Daniela Merz (links), Ina Praetorius (oben) und Lukas Krejci referierten zum Thema «Verantwortung heute».

BILDER: GIA

te abzuleiten. Betrachte man die Sozialhilfswerke der Schweiz, sei die erste Reaktion auf Arbeitslosigkeit, finanzielle Mittel bereitzustellen. Doch das alleine genüge nicht. «Mit Geld kann man keinen Selbstwert, keine Wertschätzung und vor allem keine Perspektiven kaufen.» Deshalb verfolge man bei der Dock-Gruppe, den Menschen eine Wertigkeit zurückzugeben. Nur mit Mut und Durchhaltvermögen könne die oftmals steigende und von Rückschlägen geprägte Stellensuche erfolgreich gestaltet werden. «Dabei ist es wichtig, dass die Arbeitslosen auch Eigenverantwortung übernehmen», erklärt Merz. Sie persönlich integriere keine Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt. Ihre Tätigkeit beschränke sich auf die Unterstützung in dieser schwierigen Phase.

Begrenzte Möglichkeiten

Die Autorin und Theologin Ina Praetorius zeigte in ihrem Referat die Begrenztheit des menschlichen Daseins auf. «Wofür soll man denn Verantwortung übernehmen?», fragte sie die Anwesenden. Bei über acht Milliar-

den. Dabei verglich er die Aufgabe eines Pädagogen mit jener von Sisyphos aus der griechischen Mythologie. Dieser musste einen riesigen Felsblock einen Berg hinaufstemmen, welcher kurz vor dem Gipfel wieder ins Tal hinunterrollte, so dass Sisyphos mit seiner Arbeit wieder von vorne beginnen musste. Wie bei Sisyphos sei auch in der Erziehung das Scheitern vorprogrammiert, sagt Krejci. «Heute haben wir das vergessen.» In unserer Wohlgefühlsgesellschaft seien Scheitern und Misslingen zu Tabus geworden. Deshalb wirke es bestürzend, wenn sogar ausgebildete Pädagogen beim Versuch der Erziehung scheiterten. Doch anders als bei Sisyphos habe die Arbeit eines Pädagogen Aussicht auf Erfolg. «In der Schule wollen wir junge Menschen sensibilisieren, dass sie in der Gesellschaft als mündige Bürger Verantwortung nehmen.» Dazu müsse man mit den Schülern in Beziehung treten und ihnen vertrauen. «Nur wenn man Schülern vertraut, zeigt man ihnen, dass auch sie Verantwortung übernehmen können.» Wenn die Schüler mitverantwortlich für die Gestaltung des täglichen Lebens in der Schule seien, steigere das die Identifikation mit der Institution. «Wir haben auf dem Friedberg sehr gute Erfahrungen gemacht, wenn wir Schülern Verantwortung übertragen haben», sagt Krejci.

Frage bleibt offen

Die Veranstaltung lieferte den Besucherinnen keine abschliessenden Antworten darauf, wie verantwortungsvolles Handeln auszuüben hat. Vielmehr wurden Denkanstösse aus drei unterschiedlichen Perspektiven zum Thema «Verantwortung heute» gegeben und dazu angeregt, sich im alltäglichen Leben weiter mit der Frage auseinanderzusetzen. Oder wie es Lukas Krejci in seinem Referat formulierte: «More important than the answers: the questions.» Wichtiger als Antworten seien die Fragen. GIANNI AMSTUTZ

Erziehung als Sisyphosaufgabe

Lukas Krejci, Rektor des Gymnasiums Friedberg, referierte zum Abschluss über die Herausforderung, Jugendliche zu verantwortungsvollen Mitgliedern der Gesellschaft zu erzie-